

Wie viel „Finanzmarktkapitalismus“ gibt es in Deutschland?

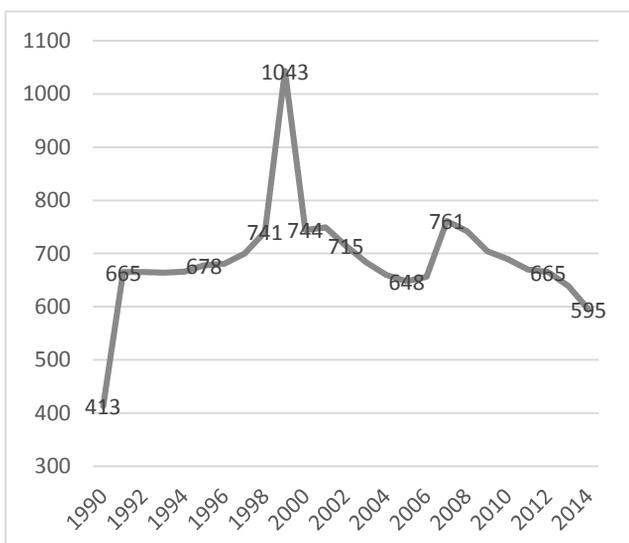
Michael Faust/Lukas Thamm



Trägt Finanzialisierung bzw. Übergang zu Finanzmarktkapitalismus zu Umbruch der sozioökonomischen Nachkriegsformation und damit zur Erosion des vormaligen Teilhabekapitalismus bei?

- In Deutschland gibt es einen sachlich und zeitlich begrenzten Finanzialisierungsschub, dessen Wirkungen durch korrigierende Institutionen (Mitbestimmung) modifiziert wird.
- Die Börsennotierung von Unternehmen ist zwar in den 1990er Jahren gestiegen, stagniert dann aber. Der Anteil börsennotierter Unternehmen mit „geduldigem Kapital“ (Ankerinvestoren) fällt zwar seit 1990 ist aber mit rund 58 Prozent im internationalen Vergleich hoch.
- Damit kann die Finanzialisierung allenfalls teilweise zur Erklärung einer Erosion der Teilhabe und steigender Ungleichheit beitragen.

Anzahl börsennotierter inländischer Unternehmen 1990–2014



Börsennotierte Unternehmen mit Ankerinvestoren von 1990 bis 2014

Eigene Erhebungen und diverse Studien

Studie	Untersuchungsjahr	Unternehmen mit de-jure Sperrminorität (%)	Unternehmen mit de-facto Sperrminorität (%)
Franks/Mayer 2001	1990	85,4	
Jenkinson/Ljungqvist 2001	1991	87,4	
Edwards/Nibler 2000	1992	71,4	
Becht/Boehmer 1997	1996	82,3	
Ampenberger 2010	1995	88	
	2000	77	
	2006	67	
Kammerath 1999	1999	81,1	
Van der Elst 2000	1999	75,1	
Rapp/Wolff 2010	2005–2007	ca. 54	
Fichtner 2009	2008	56,3	69,4
Fichtner 2015	2011	57,5	
Faust/Thamm 2015	2014	58,1	71,2

GEFÖRDERT VOM